

NEWS

Wertschöpfung mit Biomasse bei Nahwärme- und Großprojekten

Im Zuge der Ökostromdiskussion über die Einspeisetarife für erneuerbare Energie, insbesondere Ökostrom aus biogenen Rohstoffen wie Waldhackgut, sind massive Kritikpunkte und die Sinnhaftigkeit diskutiert worden.

Speziell Biogas und feste Biomasse ist durch entsprechend erforderliche höhere Einspeisetarife, damit die Wirtschaftlichkeit des Anlagenbetriebes über einen Zeitraum von 13 Jahren gegeben ist, in Kritik geraten. Die Praxis der Umsetzung zeigt nun, dass eine Realisierung hinsichtlich der möglichen Biomassepreise für feste Biomasse, insbesondere Waldhackgut als Rohstoff, begehrt ist.

Die einzelnen Abschlüsse von Liefervereinbarungen für die Anlieferung von Waldhackgut sind mit einem Preis von 14,50 EURO je enthaltene MWh Rohenergie kolportiert. Diese Preissituation bezieht sich auf die Anlieferung frei Kraftwerk. Für die umgerechnete Menge Waldhackgut ergeben sich aus diesen Rohenergiepreisen durchschnittlich rund 52 bis 53 EURO

je Tonne Frischmasse bei einer Qualitätsstufe W20 bzw. 48 EURO je Tonne W30. Bezogen auf die Trockenmasse entspricht dies einem Tonnenpreis von rund 72 EURO. Speziell im Zusammenhang mit der Realisierung von regionalen Biomasse-Nahwärmanlagen werden diese Preise herange-

ringt in einem regionalen Umkreis von rund 30 km in Kauf genommen.

Aus den Studien zur Optimierung der Verfahrenskette bei der Produktion von Waldhackgut ist unter Mitarbeit von AGRAR PLUS die Kostensituation in verschiedenen Verfahrensketten

erhoben worden, die von Preissituationen im Bereich von mindestens 17 EURO je MWh ausgeht, um eine interessante und langfristig wirtschaftliche Waldarbeit im Bereich von Pflegemaßnahmen zu ermöglichen. Die Beschaffung der Rohstoffe für Biomasse-Großkraftwerke hat unter dem Aspekt der Regionalität und Flächengebundenheit der Biomasseproduktion



Optimierung der Rohstoffaufbringung sichert Einsatz von Bioenergie

zogen und verglichen. Aus der Erfahrung von AGRAR PLUS wird aufgrund der Notwendigkeit eines entsprechenden Lieferplanes und der regionalen Koordination der Lagerung das Preisniveau im Bereich von 17 bis 21 EURO je MWh Rohenergie kalkuliert. Damit sind Tonnenpreise je Frischmasse für W20 von 62 bis 76 EURO bzw. W30 von 85 bis 105 EURO, absolut trockene Holzmasse, gegeben. Die Anlieferung und Einlage-

tion zu erfolgen, wobei die Festlegung der erforderlichen Konzepte bereits im Zuge der Vorplanung und Machbarkeitsanalysen notwendig ist, um den gewünschten wirtschaftlichen Erfolg des Betreibers, aber auch des Rohstoffproduzenten, zu gewährleisten. Eine Forcierung der Biomasse-Nahwärmanlagen sichert diesbezüglich eine Optimierung der Wertschöpfung und eine langfristige Absatzsituation.

Erfahrungen aus dem Betrieb der Biogasanlage Margarethen am Moos und der im Bau befindlichen Anlage in Wallsee

Nach knapp 2 Jahren der Biogasprojektbetreuung durch AGRAR PLUS konnten zwei 500kW Biogasanlagen fertiggestellt bzw. bereits in Betrieb genommen werden. Als Inputstoffe



Seit einigen Monaten in Betrieb: Biogasanlage Margarethen//Moos. Bereits in der Startphase 100 Prozent Leistung

werden ausschließlich regional vorkommende nachwachsende Rohstoffe verwendet. Beide Anlagen haben eine hohe Nutzung der verfügbaren Wärme, indem sie ein jeweils eigenes Wärmenetz betreiben. Diese Netze sind

bis zu 2km lang und haben eine thermische Anschlussleistung von ca. 1MW (das entspricht etwa 200 Haushalten).

In Margarethen am Moos bei Schwechat ging die Biogasanlage im Jänner nach 6 Monaten Bauzeit in den Probetrieb, der Beginn der Stromerzeugung war Mitte März. In der rekordverdächtigen Zeit von 3 Wochen erreichte die Anlage ihre Nennleistung und läuft seither im Normalbetrieb 24 Stunden am Tag.

Da die Biogasanlage ein eigenes

Fernwärmenetz betreibt, wurde bereit Anfang November 2004 mit der Wärmelieferung begonnen. Bis Ende März wurde die Wärme mittels eines Biodieselskessels geliefert, der seit

Inbetriebnahme der Biogasanlage als Ausfalls- und Spitzenlastreserve dient.

Bisher sind die Betriebsdaten der Anlage äußerst positiv, es zeichnet sich ein erfolgreiches erstes Betriebsjahr ab, da die Anlage bei Beibe-

nehmer errichtet wurde, ist Wallsee von den Betreibern selbst, in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Planungsbüro und AGRAR PLUS, an die einzelnen ausführenden Firmen vergeben worden.

AGRAR PLUS ist stolz, zwei Anlagen dieser Größe in Verbindung mit einem eigenständigen Wärmenetz betreut zu haben. Sie erreichen einen energetischen Gesamtnutzungsgrad von ca. 70% der eingesetzten Bruttoenergie und sind damit sicherlich Vorzeigeprojekte in Österreich in Sachen Effizienz. **HB**

Erstes BIO-KISTL im Land um Laa überreicht

Im gesunden Land um Laa entstand unter Mithilfe von AGRAR PLUS im Rahmen der Klimabündnis-Schwerpunkt-Region eine neue Bio-Initiative – das BIO-KISTL. Am 23. Mai 2005 überreichten in Wildendürnbach die Bürgermeister des Landes um Laa das erste Bio-Kistl an die erste Abonnentin, Frau Regina Amon aus Wildendürnbach.

Haushalte im Land um Laa, aber auch im Raum Mistelbach und Poysdorf, können dieses Biogemüse-Abonnement nutzen. Die Zusammenstellung der Bio-Kistl richtet sich nach dem saisonalen Lauf der Natur und bringt frisches Gemüse und Obst aus biologischem Anbau, wenn möglich aus der Region, auf den Tisch. Zur Auswahl stehen zwei Größen (kleines Bio-Kistl € 11,-, großes Bio-Kistl € 16,-).

Einmal pro Woche (auch 14-tägig möglich) bekommt der Kunde bequem und regelmäßig Biolebensmittel für eine abwechslungsreiche Ernährung direkt ins Haus geliefert - ohne Zustellgebühren und lange Transportwege.

So wird mit dieser Initiative unter



Die Biogasanlage Wallsee steht vor der Fertigstellung und ist ähnlich konzipiert wie Margarethen/Moos

haltung der derzeitigen Auslastung deutlich über 7200 Volllaststunden (= 3,6 Mio. kWh Strom) erreichen sollte.

In Wallsee ist die dortige Biogasanlage kurz vor der Baufertigstellung. Sie hat die gleiche Leistung wie Margarethen und speist ebenfalls ein eigenes Wärmenetz, das mittels einer Ausschreibung des Landes NÖ an die ARGE Bioenergie NÖ Wallsee als Bestbieter vergeben wurde.

Im Gegensatz zur Anlage Margarethen, die von einem Generalunter-

anderem den Klimabündnisforderungen – Einsparung des CO₂-Ausstosses, Forcierung der Bio-Landwirtschaft - Rechnung getragen und ein wichtiges Zeichen in der Region gesetzt.

Dieses neue Lieferservice wird von Beate Hofbauer aus Wildendürnbach und Martin Kromer aus Falkenstein angeboten und steht ab Juni 2005 zur Verfügung. Kooperiert wird auch mit der Bio-Kistl-Initiative Hollabrunn, „Wurzelwerk“, Christine Klestorfer.



V.l.n.r.: Andreas Schmidt, Franz Hamal, Johann Peitl, Hermann Fritz, Erika Fritz, Martin Kromer, Anneliese Schütz, Regina Amon, Beate Hofbauer, Bgm. Günter Gartner, VBgm. Franz Popp, Bgm. Franz Schmidt, Bgm. Herbert Harrach, Bgm. Karl Nagl, Bgm. Rudolf Riener, Bgm. Manfred Fass, VBgm. Johanna Hartmann

Kontaktadressen und Bestellung:
Bio-Kistl Land um Laa - Beate Hofbauer, Tel.: 0676/3665009
Biokistl Mistelbach/Poysdorf - Martin Kromer, Tel.: 02572/4604

Biokistl Hollabrunn - Christine Klestorfer, Tel.: 02951/3158 MS

Neue Projekte in der Bioenergie NÖ

Am 25. Mai 2005 fand in der Landwirtschaftskammer in St. Pölten die Aufsichtsratsitzung der Bioenergie NÖ statt. Der Aufsichtsrat, voran mit dem Vorsitzenden DI Herbert Haneder, ließ sich vom Vorstand über die neuen Projektaktivitäten der Bioenergie informieren. Dazu konnte vom Vorstand Ing. Christian Mayerhofer-Burger und Ing. Josef

Purgstall-Rogatsboden, St. Peter/Au, Weistrach, Kematen, Maria Laach und Winklarn. Aus diesen



Umweltfreundliche Biomasse für das neue Gemeindezentrum, Wohnungen und Reihenhäuser in Stephanshart

Streißelberger eine positive Bilanz über die zehn bereits umgesetzten Anlagen im ersten Betriebsjahr 2004 gezogen werden. Für 2005 und 2006 sind weitere elf Anlagen in Vorbereitung: Hagenbrunn, Hofstetten-Grünau, Kienberg-Gaming, Kollmitzberg, Pernitz,

Anlagen werden Wärmekunden mit rund 3250 kW mit Wärme aus rein bäuerlichem Hackgut versorgt. Die jährliche bäuerliche Wertschöpfung beträgt etwa 125.000 Euro. Die prognostizierte Investitionssumme für diese Anlagen liegt bei rund 3,3 Millionen Euro. **CM**

Nachhaltigkeit, aber wie – mit Großkraftwerken?



Das Thema Nachhaltigkeit wird groß in den Vordergrund gestellt. Es gilt „nachhaltig“ zu sein. Ausgangspunkt der Nachhaltigkeitsdiskussion war die Erhaltung forstwirtschaftlicher Flächen im Zuge des großen Holzkohlebedarfs im Zeitalter der Industrialisierung. Die Entwicklungen in anderen Bereichen zeigen jedoch einen „Kahlschlag“ bewährter Strukturen. Nachhaltigkeit ist nicht nur aus ökologischer oder ökonomischer Sicht zu sehen, sondern auch eine Frage sozialer und regionaler Verantwortung, wozu Prinzipien wie Nähe und Vielfalt, regionale Identität, Überschaubarkeit und Selbstorganisation gehören. Die nach wie vor im Raum stehende Diskussion der letzten Wochen über notwendige Großkraftwerke zeigt eindeutig, dass Prinzipien der Nachhaltigkeit nicht überall ernsthaft einbezogen werden, denn, wie aus aktuellen Energieberichten nachvollziehbar ist, steigt der CO₂-Ausstoß und der Energieimport in Österreich weiter an während im Bereich der Agrarflächen Überkapazitäten bestehen. Anstatt über zusätzliche Aspekte des Ökostrom-Ausbaus im Bereich der Schaffung von Arbeitsplätzen und regionaler Strukturen für Energieträgerproduktion nachzudenken, wird ohne Alternativen nach Großkraftwerken geschrien. Anscheinend lassen sich mit solchen weiteren Gewinne und Dividenden erwirtschaften. Neben einer Forcierung der Energieeinsparung mit ernst zu nehmenden Aufklärungskampagnen und Maßnahmen wäre doch auch eine breite Diskussion von weiteren Aspekten der Energieerzeugung- u. Verteilung erforderlich.

Ing. Josef Streißelberger
Geschäftsführer AGRAR PLUS

Projekt Zeitreiseführer im Raum Mistelbach erfolgreich gestartet

Dreiundzwanzig Teilnehmer haben den Ausbildungslehrgang zum „Zeitreiseführer“ Leiser Berge - Mistelbach absolviert, der von Jänner bis April 2005 an verschiedenen Orten in der Kleinregion stattfand. Den ausgebildeten Zeitreiseführern wurden „am 5. Juni 2005 ihr Zertifikat überreicht.“

Die Motivation für diesen Ausbil-



Die Initiatoren der Ausbildung zum Zeitreiseführer

lungslehrgang war, dass seit Jahrzehnten in der Region spannende archäologische Kostbarkeiten entdeckt werden, aber es bisher niemanden gab, der das dem Besucher professionell vermitteln konnte. Mit einem Ausbildungslehrgang für an Ge-

schichte interessierten BewohnerInnen konnte man diese Lücke schließen.

Elisabeth Schiller, Geschäftsführerin der LAG (= Leaderaktionsgruppe) Leiser Berge - Mistelbach: "Es sollen kurzweilige Erlebnisführungen angeboten werden, in denen die archäologischen Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Region auf dem Programm stehen. Es geht nicht um eine Aufzählung von Fakten, sondern um die packende Vermittlung der archäologischen Geheimnisse unserer Region." Die Zeitreisen werden an besonderen Orten stattfinden: Oberleiser Berg (Germanischer Königssitz), Totenweg Schletz, Tumulus Großmugl, Schwedenkeller Mistelbach, u.a.

Für die zukünftigen Zeitreiseführer ist ein spezielles Ausbildungsprogramm entwickelt worden: Führungstechnik, Dramaturgie, Museumspädagogik für Kinder werden einen ebenso

hohen Stellenwert einnehmen wie die wissenschaftlichen Fakten der Archäologen. Mit einem professionellen Team wurden die Führungen zur spannenden Darbietung ausgearbeitet und geprobt. Die unverfälschte Stimmung des Originalfundplatzes und die inszenierte Führung sollen so zu einer packenden Zeitreise und ein Erlebnis für Alt und Jung werden.

Als wissenschaftlicher Leiter des Ausbildungslehrganges fungiert der Archäologe Dr. Ernst Lauerer, Leiter des Museums für Urgeschichte des Landes Niederösterreich in Asparn an der Zaya. Als Referenten konnten unter anderem der Schauspieler und Regisseur Michael Rosenberg, die Museumspädagogin Betty Gall, Christa Jakob sowie Dr. Franz Stürmer und Dr. Alois Stuppner gewonnen werden. AGRAR PLUS Weinviertel unterstützte die Vorbereitung und Entwicklung der Ausbildung. **MS**

C A R T O O N



Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43 (0) 2742/352234

NOTIZ

Gefragt... war Ing. Sepp Breinesberger von AGRAR PLUS. Er vermittelte vor kurzem die Erfahrungen des Traktor- und PKW-Projektes mit dem Betrieb von reinem Rapsöl an interessierte Tagungsteilnehmer in Arezzo (Italien). Auch dort überlegt man ein Pilotprojekt mit Rapsöl.

Gefragt... war im Mai AGRAR PLUS Know-how über Bioenergie in Österreich bei Energieexperten des norwegischen Landwirtschaftsministeriums, die NÖ besuchten.